

Dogmatisierungsprozesse in Recht und Religion

Herausgegeben von

Georg Essen und
Nils Jansen

Mohr Siebeck

Georg Essen, geboren 1961; Studium der Geschichte und Katholischen Theologie in Münster und Freiburg; Diplomtheologe 1987; 1989–1991 Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Dogmatik und Hermeneutik, Katholisch-Theologische Fakultät Münster; 1995 Promotion zum Dr. theol. (Münster); 1999 Habilitation, *venia legendi* für das Fach „Dogmatik“ (Münster); 1999–2001 Hochschuldozent an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster; seit 2001 Professor für Dogmatische Theologie an der Katholischen Fakultät Nijmegen, Niederlande; seit 2006 zusätzlich Professor für Religions- und Kulturtheorie an der Religionswissenschaftlichen Fakultät Nijmegen; 2006–2009 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut, Essen; 2011 Visiting Scholar an der Stanford University, USA.

Nils Jansen, geboren 1967; Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie und Politik in Passau und Kiel; 1997 Promotion zum Dr. iur. (Kiel); 1998 zweites juristisches Staatsexamen (München); 2002 Habilitation (Regensburg), Professur an der Universität Augsburg; 2003 Wechsel an die Universität Düsseldorf; seit 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Römisches Recht und Privatrechtsgeschichte sowie Deutsches und Europäisches Privatrecht an der Universität Münster; seit 2008 Hauptantragsteller im Exzellenzcluster Religion und Politik.

ISBN 978-3-16-150790-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Dogmatisierungsprozesse im „heutigen Römischen Recht“ des 19. Jahrhunderts

Hans-Peter Haferkamp

I. Der Stoff: „Heutiges Römisches Recht“	259
II. Annäherung an die Fragestellung	260
III. Recht ohne Staat	261
IV. Gewohnheitsrecht oder „Juristenrecht“	263
V. Optionen einer Textwissenschaft	264
VI. „Äußere“ oder „innere“ Wahrheit	265
VII. Auf der Suche nach dem Geist des Römischen Rechts	267
VIII. „Wendepunkte“	269
IX. Wege zum „wirklichen“ Recht	271
X. Strukturmerkmale des „heutigen Römischen Rechts“	274

I. Der Stoff: „Heutiges Römisches Recht“

Im Jahr 1789 prägte *Gustav Hugo* in seinem berühmten ersten Institutionenlehrbuch einen neuen Begriff: das „heutige Römische Recht“. Er thematisierte damit das „heut zu Tage anwendbare Römische Privatrecht“¹ oder, wie es später bei ihm hieß, das „Römische Recht, so weit es gemeines Recht ist“². Sein Gegenstand lag damit quer zu den zeitgenössischen Vorlesungen im Römischen Recht (Pandekten und den Institutionen), dem Deutschen Privatrecht und dem Kanonischen Recht. *Hugo* behandelte weder das ganze Römische Recht noch das ganze geltende Privatrecht.

Karriere machte der Begriff „heutiges Römisches Recht“ im Jahr 1840, als *Friedrich Carl von Savigny* den ersten Band seines Systems des heutigen Römischen Rechts erscheinen ließ. Er präziserte seinen Erkenntnisgegenstand: Heutiges Römisches Recht negiere das Römische Recht vor Justinian, weil nur das *Corpus Iuris Civilis* rezipiert worden sei. Entscheidend sei der Ursprung des betreffenden

¹ *G. Hugo*, Institutionen des heutigen Römischen Rechts (Berlin, 1789), Vorrede, 6.

² *G. Hugo*, Lehrbuch des heutigen Römischen Rechts (6. Aufl., Berlin, 1820), 4.

